

Begehrter Swiss Style

Sammlerplakate Schweizer Plakate der 1920er- und 1930er-Jahre setzen den Goldstandard. Besonders gesucht sind Raritäten aus der Blütezeit von Tourismus und Automobilrennsport.

KATRIN BACHOFEN



Otto Baumberger: 1. Int. St. Moritzer Automobilwochen, 1929, Schätzpreis 15000 bis 25000 Franken.



Johannes Handschin: Silvaplana Engadin, 1934, Schätzpreis 10000 bis 15000 Franken.

Die Schweiz verfügt über eine überaus erfolgreiche Plakattradition. Der Swiss Style mit seinen prägnanten Werbeplakaten wurde spätestens Mitte des 20. Jahrhunderts europaweit berühmt. Bei Sammlern im In- und Ausland besonders gesucht sind die Sujets Automobilsport und Reisen sowie Plakate luxuriöser Schweizer Feriendestinationen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Mehr als 20 Automobilplakate sowie rund 100 Tourismus- und Wintersportplakate werden am 3. Dezember an der 7. Plakatauktion im Germann Auktionshaus in Zürich angeboten.

Begehrte Meisterplakate aus den 1920er- und 1930er-Jahren von Künstlern wie Otto Baumberger, Noël Fontanet, Emil Albert Huber, Carlo Demande und Henri Fehr dokumentieren die Vorreiterrolle, welche die Schweizer Grafiker auch auf dem Gebiet der Plakate des Automobilsports und des Genfer Automobilsalons spielten. Ausgerufen werden so seltene Plakatlithografien wie von den legendären Grand Prix Suisse (Bern und Genf), vom 3. Klausenrennen, von der 1. St. Moritzer Automobilwoche, vom Grand Prix Monaco der 1960er-Jahre sowie vom Automobilsalon Genf.

Faszination Geschwindigkeit

Die Internationale Automobilwoche fand in St. Moritz 1929 und 1930 statt und war als Anlehnung an die Rallye Monte Carlo gedacht. Auf der – heute noch so genannten – «Shellstrasse» fuhren prominente Rennfahrer aus ganz Europa mit Tourenwagen zwischen Samedan und Pontresina. Das Geschicklichkeitsfahren galt als Höhepunkt des Bergrennens an der Bernina. Der vielseitig talentierte Zürcher Künstler Otto Baumberger stilisierte beim Rennwagen das Spitzheck eines Fiat oder Bugatti. Das bei Fretz lithografierte Sujet gilt als absolute Rarität und ist bei der Auktion am 3. Dezember auf 15 000 bis 25 000 Franken geschätzt.

Ein eindrückliches Plakat eines Citroën C4, der erstmals auf dem Pariser Automobilsalon von 1928 vorgestellt wurde, stammt vom französischen Grafiker Roger de Valerio, der eigentlich Roger Laviron hiess. Mit ausgesprochenem Flair für die Stilrichtung des Art déco gestaltete er unter anderem Titelseiten für Notenblätter beim Musikverlag Salabert sowie Werbeplakate für verschiedene grosse Unternehmen wie Citroën, Chrysler und Air France (Schätzpreis 3000 bis 5000 Franken).

Das Klausenrennen galt seinerzeit als das bekannteste, schwierigste und auch gefährlichste Bergrennen Europas. Der risikoreiche Wettbewerb um den «Grossen Bergpreis der Schweiz» fand zwischen 1922 und 1934 insgesamt zehnmal auf der Klausenstrasse in den Kantonen Glarus und Uri statt. Die wenigen heute noch auffindbaren Originalplakate gelten als Meisterwerke. Beim Sujet des 3. Rennens gelang es dem Grafiker Emil Huber, die spezielle Atmosphäre dieses schwierigen Rennens zwischen steilen Bergwänden und im engen Glarnertal realitätsnah zu vermitteln. Huber stilisierte bei diesem Plakat den Siegerwagen des Rennens von 1923, das der international erfolgreiche Hermann Rützler, ein österreichischer Werksfahrer auf einem Steyr-Bergrennwagen, auf der 21 Kilometer langen Schotterstrasse gewonnen hatte. Das Plakat mit einem Schätzpreis von 7000 bis 15 000 Franken ist als Rarität klassiert.

Aussergewöhnliche Sujets

Unter den rund 100 Tourismus- und Wintersportplakaten, die bei Germann zur Versteigerung gelangen, finden sich ausser-

gewöhnliche Sujets mondäner Skierte sowie seltene Plakate von Schweizer Skirennen in Glarus, Teufen, Unterwasser, St. Gallen und St. Moritz, welche in der Schweiz bisher kaum auf dem Auktionsmarkt angeboten wurden. Ein sehr schönes Beispiel ist Martin Peikerts Plakat vom Skirennen Unterwasser 1939, das einen Skirennfahrer aus der Vogelperspektive bei der Schussfahrt zeigt. Peikerts Plakate sind bei der Generation junger Plakatsammler wegen seines frischen Gestaltungsstils hoch im Kurs. Seit der Ausstellung im Zuger Kunsthaus mit seinen Tourismusplakaten in diesem Sommer sind Peikerts Originalplakate an internationalen Auktionen gesuchte Objekte. Das in Unterwasser ausgetragene Schweizerische Skirennen von 1939 gewann übrigens der aus Wengen stammende Karl Molitor. Mit elf Siegen war er der erfolgreichste Skifahrer in der über 75-jährigen Geschichte der Lauberhornrennen und zudem zweifacher Medaillengewinner an den Olympischen Spielen von St. Moritz. Die perfekte Plakatlithografie von 1939 wurde im vergangenen Jahr an internationalen Auktionen zu absoluten Höchstpreisen gehandelt und ist nun auf 4000 bis 8000 Franken geschätzt.

Beschränkung aufs Wesentliche

Kühne Komposition, klare Gliederung, einfache Linienführung, grossflächige Farbgebung, Beschränkung auf das Wesentliche und klare Aussage – das sind die Kriterien für ein gutes Plakat. Damit es auch als Sammelobjekt wertvoll ist, sollte es von einem bekannten Grafiker stammen, ein gesuchtes Sujet aufweisen oder von historischem Interesse sein, zudem selten und gut erhalten sein. Gestaltet von so bekannten Plakatkünstlern wie Emil Cardinaux, Wilhelm Burger, Walther Koch, Carl Moos, Alex Walter Diggelmann, Daniele Buzzi, Otto Morach, Hugo Laubi, Martin Peikert oder Alois Carigiet, bezeugen die Tourismus- und Wintersportplakate nicht nur eine Blütezeit der Schweiz als Feriendestination, sondern ebenso ein Stück Schweizer Grafikgeschichte. Für bekannte, aber seltene Exemplare werden heute nicht selten fünfstellende Beträge bezahlt. Die 1920er- und 1930er-Jahre setzen hier den Goldstandard.

Mitte der 1930er-Jahre gestaltete Johannes Handschin zwei überwältigende Plakatsujets für Silvaplana, die zu den eindrücklichsten Tourismusplakaten des Oberengadins zählen. Das erste Sujet für Silvaplana-Surlej entstand im Sommer 1934, das Wintersujet ein Jahr später. Das beeindruckende Bergpanorama und die Seenlandschaft rund um den Corvatsch werden auf beiden Plakaten ähnlich, jedoch mit einer auf die entsprechende Jahreszeit abgestimmten Farbpalette dargestellt. Mit perfekt angewandter Airbrush-technik gewichtet Handschin den leuchtenden Silvaplansersee und die imposante Bergkette gleich stark, sodass ein harmonisches Ganzes entsteht. Das auf 10 000 bis 15 000 Franken geschätzte Plakat befindet sich in einem sehr guten Zustand und wird äusserst selten angeboten.

Neben der facettenreichen Auswahl an ausgesuchten und seltenen Originalplakaten bietet die Auktion mit insgesamt über 200 Losen von nationalen und internationalen Künstlern auch Sammlern und Liebhabern mit kleinerem Budget die Gelegenheit, schöne und oft rare Plakate zu erwerben. Denn die Einstiegspreise für dieses Sammelgebiet sind vergleichsweise niedrig: Die Mehrzahl der Plakate ist für einige hundert bis einige tausend Franken zu haben.

Germann Auktionshaus, Zürich
Ausstellung: 30.11.-2.12.2016, Auktion: 3.12.2016



Emil Albert Huber: 3. Int. Klausenrennen, 1924, Schätzpreis 7000 bis 15000 Franken.



Martin Peikert: Schweiz. Skirennen Unterwasser, 1939, Schätzpreis 4000 bis 8000 Franken.